

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verteile 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 - 4. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Württ. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 46

Mittwoch, den 25. Februar

1914

Amtliches.

Sgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Durch Ministerialentscheidung vom 28. Januar 1914 Nr. 11 394 ist den nachgenannten Feuerwehrmitgliedern das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts vom 20. Dez. 1883 verliehen worden:

1. Bög, Johann Gottfried, Hafnermeister in Nagold.
2. Fritj, Wlth, Friedrich, Schuhmachermeister " "
3. Weissstein, Karl Friedrich, Schneidermeister " "
4. Brechtling, Philipp, Bauer in Effringen.
5. Döble, Gottlob, Bauer " "
6. Koller, Jakob, Weber " "
7. Stahl, Jakob, Bauer " "
8. Strabinger, Johannes, Maurer " "
9. Holz, Jakob, Maurer " "
10. Bauer, Friedrich, Schäfer in Schietingen.
11. Gulekunst, Christian, Steinhauer " "
12. Gulekunst, Gottlob, " " "
13. Kaufsberger, Johannes, Bauer " "
14. Seid, Christian, Landwirt in Simmersfeld.
15. Groß, Friedrich, Schreiner in Epselberg.
16. Stichel, Johann Georg, Fuhrmann " "
17. Brenner, Johannes, Bauer in Waldborf.
18. Raupp, Christian, Bäcker " "
19. Kren, Michael, Tagelöhner " "
20. Holz, Jakob, Schlosser " "
21. Holz, Jakob, Wagner " "
22. Holz, Johann Georg, Weber " "
23. Großmann, Johann Georg, Bauer und Gemeindevorstand in Wenden.
24. Hamann, Johann Georg, Holzhauser " "

Den 8. Februar 1914. Kommerell.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Bezirksfeldwebel jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in Nagold auf dem Oberamt ist, um Meldungen und Anträge entgegen zu nehmen.

Fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag, so ist der Bezirksfeldwebel am Tage vorher anwesend.

Da am Donnerstag den 5. März das Musterungsgebot im Bezirk beginnt, so findet der Meldetag auch am Mittwoch, den 4. März, statt.

Den 19. Februar 1914. Kommerell.

Die Ortsbehörden

werden, soweit dies noch nicht geschehen ist, an alsbaldige Erfüllung des oberamtlichen Erlasses vom 10. Februar ds. Js. betr. Vorbrücke für die Schüleruntersuchungen, Gesellschafter Nr. 34, erinnert.

Den 24. Februar 1914. Amtmann Meyer.

Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschlie- lung vom 25. Februar zu verleihen geruht:

das Kommandeurkreuz II. Klasse des Friedrichsordens an:

o. Grauer, Landgerichtspräsident in Tübingen;

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone an:

Friedrich von Göttingen, Geheimrat Legationsrat und R. Ko- mmissarsekretär;

das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens an:

Binder, Regierungsrat, Vorstand des Oberamts Calw, Weilh, Fischweiler in Neulingen;

das Verdienstkreuz an:

Gärtner, Obergeometer, Verteilungsfeldmesser in Wülfberg, Vorsteher des Darlehenskassenvereins daselbst, Büchler, Bezugsleiter am Realprogymnasium in Calw;

die silberne Verdienstmedaille an:

Kaufsberger, Gemeindepfleger in Schietingen, Strienz, Bahnwärter auf Posten 26 der Abteilung Emmingen, Strienz, (Ferdinand), Bahnarbeiter in Emmingen;

Herrmann, Sanitätsfeldwebel im Inf.-Regt. König Wilhelm I. Nr. 124. (g. 31. in Nagold);

das Verdienstkreuz:

Müller, Stadtschultheiß und Vermittler in Neulach;

den Titel und Rang eines Regierungsrats an:

Schöller, Oberamtmann in Wangen (früher in Nagold);

den Titel eines Sanitätsrats an:

Dr. Römer, Karl, Bezugsleiter der Heilanstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige in Dilsen;

den Titel eines Musikdirektors an:

Schäffler, Seminaroberlehrer für Musik in Heilbronn (früher in Nagold);

den Titel eines Fortwärters an:

Kommerell, Oberförster in Altensteig.

Heil dem König.

Mit besonders freudiger Anteilnahme feiert Württemberg heute den Geburtstag seines Königs. Hat doch der Landesvater, der in den letzten Jahren diesen Tag im fernsten Süden zu verbringen pflegte, den Erholungsaufenthalt am Kap Saint Martin früher als sonst abgebrochen, weil er inmitten seiner Landeskinder den Eintritt in ein neues Lebensjahr begrüßen wollte. Und schon vor ihm ist die Königin aus Rom zurückgekehrt, um dem hohen Gemahl in diesen frohen Stunden zur Seite zu stehen. So sind auch alle früheren Voraussetzungen, die Vollendung des 66. Lebensjahres unseres Königs zu einer herzlichen Familienfeier von Fürst und Volk in alter Treue und Anhänglichkeit zu gestalten, gegeben.

König Wilhelm hat in den Herzen seiner Schwaben eine gute Stätte. Kein deutscher Herrscher kann sich rühmen, reicher zu sein als er an jenem köstlichen Gute, das „einst zu Worms im Kaiserstuhl“ viele deutsche Fürsten seinem Ahnherrn als höchsten Reichtum des kleinen und an Naturschönen so armen Landes zubilligten, daß er sein „Haupt kann köstlich legen jedem Untertan in Schoß“. Wohl uns, daß wir des Dichters gestügelte Worte, voll Ueberzeugung und Stolz, heute noch als wahr verkünden dürfen!

Das Geheimnis der Volkstüchtigkeit eines Königs wurzelt ja nicht allein in einer geheiligten Tradition, nicht bloß in der trauerreichen Weisheit unseres Volkes, auch nicht nur in der überaus sympathischen Person des Fürsten. Selbst in den Reiten, die einen Stich zwischen ihre Begeiffe von Vaterland und Königtum gezogen haben, genügt Wilhelm II. ungetriebenes Ansehen als persönliche Verkörperung der Verfassung, als durch und durch konstitutioneller Landesvater, der in weiser Vorsicht Rechte und Pflichten seines hohen Amtes abwägt und geradezu vorbildlich wirkt im Sinn der Worte, die Ludwig Fulda in seinem Schauspiel „Novella d' Andrea“ ausgesprochen hat:

Ein Herrscher kann nicht jede Kunst bemessen;
Er weiß genug, wenn er das Wissen anderer
Zu ehren und zu nützen hat gelernt.

Unser König war uns auch in seinem abgelaufenen Lebensjahre ein guter Regent. Mit sicherer und doch so weicher Hand führte er sein unter allen deutschen Stämmen am freiesten gefasstes und vom empfindlichsten Rechtsgefühl befeeltes Volk durch eine an Wirren und Aufregungen so korb beladene Zeit. Vorurteilslos und gerecht zu sein in den Vermählungen um die Wohlthat des eigenen Landes, dem Volke die Religion zu erhalten und die alte schwäbische Gottesfurcht nicht aussterben zu lassen, Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft nicht minder zu pflegen als den waffenfrohen Geist zum Schutze des Friedens, das war auch in diesem Jahre sein hohes Ziel. Und wie der König mit gutem Beispiel voranging in der Erfüllung seiner Pflichten als deutscher Bundesfürst gegen das Reich, so hat auch das Volk in hingebendem Vertrauen die immer schwereren Opfer, die die Sicherheit des Reiches an Gut und Blut erfordert, auf sich genommen: furchtlos und treu! So lautet der Wahlspruch, der Fürst und Volk verbindet.

„Drum wollen wir ihn auch lieben recht“, heißt es in dem Studentenliede, das den Landesvater preist. Drum wünschen heute alle guten Schwaben dem geliebten König noch ein langes und glückliches Leben. Drum sagen auch wir von ganzem Herzen:

Gott segne unseren König!

Dem König zu seinem Tage.

Wohl wars schön am Mittelmeer,
Lasse Lüste kosten Blüten,
Welche Deinen Willen Pfad
Hold bekränzten dort im Süden.

Doch es war ein fremdes Land,
Nicht Dein Schwabenland, darinnen
Dir des Volkes Herz gehört
Und sein Denken und sein Minnen.

Und es rauscht' der Neckar nicht
Dort und nicht des Schwabwalds Tanne;
Alb und Schwabens Hügel nicht
Hielten dort Dich in dem Banne.

Sie begrüßen freudig Dich
Mit dem Jubelruf der Schwaben,
Die an Deinem Tag für Dich
Glück aus ihrem Herzen graben.

Und die Wünsche Deines Volkes
Geh'n zu Deines Thrones Stufen,
Und ich hö' sie: „Heil dir heu,
König Wilhelm!“ freudig rufen.

H. G. Meyer.

Der König als Student.

Prinz Wilhelm kam im Herbst 1865 zugleich mit seinem Vetter Herzog Eugen von Württemberg nach Tübingen, um dort verwaltungserrichtliche und juristische Fächer zu hören. Freiherr v. Gaisberg-Schödingen erzählt darüber in der Aura academica, dem Jahrbuch für alle und junge Burken 1911, laut einem vom Neuen Tagblatt veröffentlichten Auszug folgendes: Beide Prinzen waren häufig Gäste beim Korps Suevia, bei dem ein Jugendge- spieler des Prinzen Wilhelm aktiv war. Sie besuchten sowohl die Kneipe als den Freizeithof und beteiligten sich bei Ausflügen zu Fuß und zu Wagen, wozu ja die herr- liche Umgebung Tübingens von jeher besonders gelockt hat. Reichlicher als sonst wurden den Prinzen zu Ehren in Tübingen Gesellschaften gegeben und dort verkehrten sie meist zugleich mit den Anhängern des Korps Suevia. Demnach hörte der Prinz folgende Kollegen: Bei Professor Kömer Institutionen, bei Professor Schäffle Enzyklopädie der Staats- und Rechtswissenschaft, bei Professor Kugler Ge- schichte. Im Sommer 1866 wurde jedoch das Studium durch den deutschen Bürgerkrieg jäh unterbrochen. Prinz Wilhelm trat als Leutnant im damaligen 3. R. Württ. Reiterregiment (jetzt 2. Württ. Infanterieregiment König Wil- helm I. Nr. 20) ein, machte den Feldzug im Stabe der 1. Division mit und erhielt am 24. Juli in der Schlacht bei Saubertshofheim die Feuerkrone. Im Herbst 1866 bezogen die beiden Prinzen die Universität Göttingen. Dort traten beide dem Korpsleben noch näher als bisher. Aber während Herzog Eugen C.R. beim Korps Sagonia wurde, trat Prinz Wilhelm als solcher beim Korps Bremensta ein, um dort das ganze offizielle Korpsleben mitzumachen. In Göttingen hörte Prinz Wilhelm Nationalökonomie, ökonomische Politik, Finanzwissenschaft und Polizeiwissenschaft bei Hofrat Heilrich, deutsche Staats- und Rechtswissenschaft bei Hofrat Kaut, Politik und neue deutsche Geschichte bei Prof. Holz, gemeines deutsches Staatsrecht und Geschichte der politischen Verfassung Deutschlands bei Staatsrat Ja- chardt, deutsches Privatrecht und Handelsrecht bei Hofrat Thöl, Kirchenrecht bei Prof. Dove und Pandekten bei Prof. Wolff. Mit der Erlaubnis zum Tragen der C.R.- Farben verließ Prinz Wilhelm Göttingen im Sommer 1868 und kehrte im darauffolgenden Herbst nach Tübingen zu- rück, wo er offizieller M.C. des Korps Suevia wurde und bei Prof. Ludichum milit. Staatsrecht, bei Prof. Mandry milit. Privatrecht, bei Prof. Pfeiffer Strafrecht, Strafprozeß und Zivilprozeß hörte. Prinz Wilhelm hat nicht nur eifrig studiert, sondern er hat auch das Korpsleben mit großer Begeisterung mitgemacht und dabei manche enge Freundschaft fürs ganze Leben geschlossen. Dem selben Korps ist der Prinz ein treuer Anhänger geblieben, und so wurde ihm vom Korps Bremensta am 25. Mai 1887 das Korps- band sowie vom Korps Suevia zuerst am 5. Juni 1887 die Korpskette und am 27. Mai 1888 das Korpsband verliehen. Gelegentlich des 400-jährigen Jubiläums der Universität Tübingen wurde Prinz Wilhelm von der dortigen juristischen Fakultät zum Dr. jur. hon. causa ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 25. Februar 1914.

* Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der bürgerl. Kollegien am 25. Februar 1914, Nachm. 6 Uhr:

1. Zustimmung des Bürgerausschusses zu einigen Beschlüssen des Gemeinderats.
2. Sonstiges.

Der Verein der Hundefreunde von Nagold und Umgebung hielt letzten Sonntag seine erste Generalversammlung im Schwarzen Adler ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Nach einleitenden Worten des ersten Vorsitzenden erstattete dieser den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Verein eine sehr rege Tätigkeit entfaltet hat, denn durch monatliche Zusammenkünfte, verschiedene Ausflüge, durch Abhaltung einer sehr wohl gelungenen Schau von Hundebildern aller Rassen, An- und Verkaufvermittlung, sowie durch zahlreiche Besichtigungen anderer Ausstellungen seitens der Mitglieder war es ihm im Laufe des vergangenen Jahres möglich seinen Mitgliederbestand von 17 bei der Gründung auf heute 93 zu bringen. Gleichem Schritt mit dem Anwachsen

gold.
festes
Königs
ach dem Gottes-
Herr Seminar-
er Forderungen
Ihrer Schulleh-
Allgemeinheit
rrktorat:
erte.
ein Nagold
uft am
önigs
r in der Traube.
Verbindung mit
er Mitwirkung
ihren Frauen
er Zuspruch.
ungsaktiare!
gsregister
ungsstempel
ausfalt
blig. Nagold.
beschafft
on 4903.
tionen
feld
ntiert und
ständig
art.
388 II.

des Vereins hat auch die Kasse gehalten. Nachdem dem gesamten Ausschuss für seine Mithilfe im verflochtenen Geschäftsjahre von Seiten der Versammlung herzlich gedankt wurde, schritt man zur Neuwahl, wozu vorher die Vorlese ausgelesen war: Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Nur die erledigten Posten des 2. Vorsitzenden und des 1. Schriftführers wurden durch die H. H. Karl Hart und Th. Kapp ersetzt. Ferner wurde beschlossen, Versammlungen nur noch vierteljährlich abzuhalten, während in den Zwischenpausen gemächliche Zusammenkünfte bei den Mitgliedern stattfinden sollen. Im Laufe des Sommers ist eine Ausfaltung kleineren Stils beim internen Charakter in Allenfeld geplant, dergleichen bestehende Vorzüge seitens einiger Mitglieder. Auch ist beim Subd. Verband kognostischer Vereine der Antrag eingebracht, den Abschluss mit einer Hospitanzversicherung zu einem ganz niedrigen Satz für jedes Mitglied zu erwirken. Man sieht also, daß der Verein in jeder Hinsicht bemüht ist den Wünschen und Anforderungen seiner Mitglieder gerecht zu werden. Es ist ihm daher auch fernhin ein kräftiges Völken und Gedelken zu wünschen. H. H.

Vorsicht vor Hausierern mit Stoffen zu Herrenanzügen usw.! Der Württembergische Bund für Handel und Gewerbe schreibt: In verschiedenen Oberämtern des Neckar- und Jagstkreises sind Hausierer mit Stoffen zu Herrenanzügen aufgetreten, vor denen Vorsicht geboten ist. Diese Hausierer folgen u. a. 3 Meter Herrenanzugstoff zum Preis von 4 30.— anbieten und verkaufen und als Geschenk Stoff zu einem Kostümstück für Damen dazu geben. Wie wir wiederholt festgestellt haben, sind derartige von Hausierern angebotene Stoffe von geringster Qualität, sodaß die Käufer von dem Anzugstoff samt dem „geschenkten“ Kostümstück keinen Vorteil haben, wie Unkundige vielleicht annehmen. Es liegt im riesigen Interesse der Bevölkerung, ihren Bedarf nicht bei Hausierern zu decken, sondern bei den alleingewiesenen einschlägigen Geschäften, die stets bedacht sind, sich ihre alte Kundenschaft zu erhalten, diese preiswert und reich zu bedienen, es kann daher nicht eindringlich genug gemacht werden, fremden Hausierern gegenüber äußerst vorsichtig zu sein.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg, 25. Febr. Eine G. m. b. H., bestehend aus hiesigen Einwohnern, wird im Einzelständigen mit dem bürgerlichen Kollegium auf dem Schloßberg ein dem Durchgangsverkehr und Luftkurzwecken dienendes einfaches Berg- hotel erbauen.

Freudenstadt, 24. Febr. (Militärische Gäste). Zur Zeit werten, wie der „Schwazgw. Bot.“ berichtet, hier hohe Militärs zur Kur. Im Hotel Kappell ist abgepflegt: der württembergische Kriegsminister u. Marschall, ferner der Kommand. General des XV. Armeekorps, u. Drilling (Straßburg). In der Pension Hausen wohnt Generalleutnant u. Schorff (Stuttgart) mit seinem Bruder, dem Hofkammerpräsidenten u. Schorff.

Freudenstadt, 23. Febr. (Hammern und Königsgeburtstagesessen.) Auf dem hiesigen Rathaus wurde des längeren darüber verhandelt, ob nach Recht und Billigkeit nicht auch die vier städtischen Festwarte, die bisher ausgeschlossen waren, an dem Königs-Geburtstagesessen der städtischen Unterbeamten teilnehmen dürfen. Das sollte diesen mit Entschiedenheit zugesprochen werden. Dann aber erhob sich ein Gewoge der Meinungen darüber, wie die Grenzen für die Teilnahme am Essen gezogen werden sollen. Da man die vorgeschlagen, auch den Leinagraber teilnehmen zu lassen. Als aber die Forderung vertreten wurde, daß auch die Bedonnen zum Essen geladen werden sollen, wurde von dem G. mit demot mit großer Mehrheit beschlossen, daß das Königsgeburtstagesessen der städtischen Unterbeamten überhaupt weggelassen soll. Es bekommen jetzt alle gleiches und die Stadt spart 60 Mark.

Freudenstadt, 24. Febr. Gestern vormittag wurde von einem Postkutscher im „Kuchenholz“ ganz nahe an der Hauptstraße ein 40—45 Jahre alter, gutgekleideter Mann erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, die Leiche zeigte einen Schuß ins Herz mit einem Revolver. Wie die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich bei dem Selbstmörder um den aus Freiburg gebürtigen hiesigen Weingärtner Wilhelm Heß, der von dort schon vor einigen Tagen weggegangen ist, ohne weiteres über seine Absichten mitzuteilen. Die Leiche, bei der ein erheblicher Selbstmord gesunden wurde, wurde bis auf weiteres in das Leichenhaus nach Willensweiler gebracht. (Gr.)

Landesnachrichten.

Stuttgart, 24. Februar. (Die Ankunft des Königspaars.) In Begleitung des dienstenden Kammerherrn, Freiherrn Colta von Colledorf, sowie ihrer Hofdame Frelin von Falkenstein trat heute mittag 12.16 Uhr die Königin mit dem sehr planmäßigen Schnellzug über Ulm von ihrer Reise aus Italien wieder hier ein. Zwei Stunden später kam der König mit dem sehr planmäßigen Schnellzug, in dem der Hofwagen eingestellt war, von seinem Erholungsaufenthalt aus Cap Sankt Martin hier an. Das Königspar, das sofort im Wagen zum Wilhelmspalast fuhr, wurde von der Menge lebhaft begrüßt. Das frische Aussehen des Königs, das angenehm auffiel, zeigte, daß der Aufenthalt im Süden seiner Gesundheit sehr gut bekommen hatte.

Reutlingen, 24. Febr. (Zum Kriegerbundtag.) Mit Rücksicht auf den 14. Juni ds. Js. nach Reutlingen eingeladenen württ. Kriegerbundtag, zu dem mehr als 30 000 Kameraden erwartet werden, fand hier nochmals eine Versammlung des hiesigen Bezirkskriegerverbandes statt, der vom Obmann Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a. D. Ernst Kabilin-Plüßingen geleitet wurde. Nachdem

in den letzten zwei Jahren die noch fernstehenden Militär- und Kriegervereine des Bezirkes dem württ. Kriegerbund beigetreten sind, steht der Bezirksverband Reutlingen mit gegen-3000 Mitgliedern mit an der Spitze der Bezirkskriegerverbände des Landes. Es wurde u. a. beschlossen, den Beitritt zur Bundeskassette den Kameraden warm zu empfehlen, wenn diese ins Leben getreten sein wird, dagegen verhielt man sich einer eventuellen Beitragserhöhung von 35 auf 45 % pro Mitglied zur Bundeskasse durchaus ablehnend. Der württ. Kriegerbund umfaßt gegenwärtig rund 140 000 Mitglieder.

Rottweil, 24. Febr. Anlässlich der heutigen Durchfahrt des Königs veranstaltete die Kartengunst bei Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof einen überaus gelungenen „Narrensprung“, an dem sich etwa 90 Narren, der „Narrensammler“ und einige weitere Maskierte beteiligten. Der König war sichtlich erfreut. Die Kartengunst hat dem König zwei Rottweiler Original-Miniaturmappen überhandt zur Erinnerung an Faschnacht 1914.

Friedrichshafen, 23. Febr. (F. H. N. u. M.) Am gestrigen Sonntag tauchte auf dem Bodensee ein orkanartiger Seesturm, der in den Vormittagsstunden besonders heftig war. Die Schifffahrt wurde dadurch sehr erschwert und Verspätungen blieben unvermeidlich. Der bayrische Dampfer „Lindau“, der den Frühkurs Lindau-Friedrichshafen-Konstanz auszuführen sollte, konnte wegen des heftigen Wellenganges bis Friedrichshafen an keiner Zwischenstation anlegen. Zur Einhaltung des Kurses mußte das Schiff von Lindau aus bis gegen Rottweil fahren und konnte erst von dort aus nach Friedrichshafen besteuern. Dabei schlugen die Wellen so heftig an den Schiffskörper, daß er in allen Fugen zerbrach. Die Mannschaften erklärten, sie hätten eine so überaus schwierige Fahrt seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt. Dem württembergischen Schiff „König Wilhelm“ hatten die Wellen bei Ausführung des Kurses 185 Friedrichshafen-Rottweil, die am Hoch- und flutliche Reisingangsdelle weggespült, das Boot wurde heute wieder aufgefischt. Nachmittags hatte sich der Sturm auf dem Obersee gelegt, während er hier unvermindert anhält. Während des ganzen gestrigen Tages war ein herrliches Gebirgsparorama zu bewundern, die ganze Alpenkette schimmerte in blauem Dunst und zeichnete sich in scharfen greifbaren Konturen ab. Heute hat sich das Wetter wieder gebessert.

Die württembergischen Wanderarbeitsstätten in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 31. März 1913.

In dem abgelaufenen Winterhalbjahr (vom 1. Oktober 1912 bis 31. März 1913) haben die 37 württembergischen Wanderarbeitsstätten einen besonders starken Verkehr aufzuweisen gehabt. Die Zahl der Gäste betrug im Monat Oktober 1912 6727 und stieg im Monat Januar 1913 auf 27 868, um dann im März 1913 auf 16 560 zu sinken. Aus der nachfolgenden Zusammenstellung mögen einige Punkte besonders hervorgehoben werden.

Die Zahl der Besucher der württembergischen Wanderarbeitsstätten betrug in diesem Halbjahr im ganzen 113 804, gegenüber dem Winterhalbjahr 1911/12 mit 92 266 Gästen, eine Zunahme um 14 538 oder 14,8%. Die Verpflegungskosten beliefen sich für die 113 804 Wanderer auf 117 912 4 75 3/4. In Wandererheimen sind 6016 Ställe neu ausgefüllt worden (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 5737). Die Kosten der teilweise Eisenbahnbeförderung der Wanderer haben einen Aufwand von 2886 4 65 3/4 erfordert, im Winterhalbjahr 1911/12 einen solchen von 2728 4, sie sind somit um 128 4 65 3/4 gestiegen. Der Aufwand auf Verpflegung und Eisenbahnbeförderung zusammen belief sich im Winterhalbjahr 1912/13 auf 120 799 4 40 3/4. Einschließlich der Eisenbahnbeförderung kam somit ein Wanderer durchschnittlich auf 1 4 06 3/4 täglich zu stehen (im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 1 4 05 3/4). Im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September 1912) waren die 37 Wanderarbeitsstätten nur von 41 679 Gästen mit einem Verpflegungsanwand von 43 028 4 22 3/4 und Eisenbahnbeförderung von nur 950 4 70 3/4, zusammen mit einem Aufwand von 43 968 4 92 3/4, in Anspruch genommen worden. Im Winterhalbjahr 1912/13 ist somit der Verkehr in den Wanderarbeitsstätten nahezu auf das Doppelte gestiegen.

Auch bei den Obdachloseneinrichtungen hat der letzte Winter wie bei den Wanderarbeitsstätten eine sehr erhebliche Steigerung der Zahl der Besucher mit sich gebracht. Die 37 Obdachloseneinrichtungen sind in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 31. März 1913 von 24 848 Obdachlosen mit 63 920 Verpflegungstagen in Anspruch genommen worden. In dem Winterhalbjahr 1912/13 betrug die Zahl der Obdachlosen 17 467. Ihre Zahl hat somit eine Erhöhung um 7 381 erfahren. Diese Erhöhung ist einmal aus dem wesentlich stärkeren Wandererkehr überhaupt im letzten Winter zu erklären, zum andern trägt sie auch daher, daß die Obdachlosenenfürsorge von den Ortsamtsbehörden nicht in der einheitlichen Weise durchgeführt wird, wie dies von den Amtskörperschaften in der Fürsorge für die gedachten Wanderer geschieht. Hierin wäre dringende Abhilfe zu wünschen, namentlich durch Heranziehung der Obdachlosen zu framer Arbeit.

Die Wanderarbeitsstätte Nagold hatte 1912/13 2916 Gäste mit 3 230 4 70 3/4 Verpflegungskosten; Eisenbahnbeförderungskosten 60 3/4; Arbeitsnachweis; offene Stellen angemeldet 59, vermittelt 37. Stellensuche; angebracht 301, vermittelt 52. Beim Oberamt Nagold eingekommene Anzeigen wegen Bettels und Landstreicherei: 1908/09: 169; 1909/10: 25; 1910/11: 13; 1911/12: 13; 1912/13:

32. Obdachloseneinrichtung; Zahl der Verpflegten 611; Zahl der Verpflegungstage 864.

Die Fürsorge für die arbeits- und mittellosen Wanderer ist gerade im letzten Winter eine besonders dringende gewesen, wie aus den mitgeteilten Zahlen hervorgeht. Die Notwendigkeit der Wanderarbeitsstätten hat sich erneut aufs dringlichste gezeigt und ersichtlichweise ist auch in diesem Jahre in allen Bezirken und Wanderarbeitsstätten ihre gute Wirkung anerkannt worden. Besonders im letzten Winter ist unserer Bevölkerung eine große Entlastung durch die Wanderarbeitsstätten gebracht worden. Hätten wir diese Fürsorgeeinrichtung nicht gehabt, so wäre unsere Bevölkerung von der gegen frühere Jahre erheblich größeren Zahl von arbeits- und mittellosen Wanderern schwer gebrändelt worden. Betsach kann man jetzt draußen auf dem Lande die Meinung hören, weil man jetzt keine Stroher mehr sehe, brauche man auch keinen Beitrag mehr für die Wanderarbeitsstätten zu bezahlen. Wie unrichtig diese Meinung ist, beweisen gerade die oben mitgeteilten Zahlen, die den gesteigerten Verkehr in den Wanderarbeitsstätten und damit die bedeutende Entlastung der Bevölkerung dar tun. Darum sollte unsere Bevölkerung die ihr erwiesene Wohltat auch fernerhin schätzen und es an einer kräftigen Unterstützung der Wanderarbeitsstätten, für die wesentlich höhere Aufwendungen zu machen sind, nicht fehlen lassen.

Konzentration des Viehhandels in Württemberg.

Stuttgart, 24. Febr. Die für den ganzen württembergischen Viehhandel überaus wichtige Frage der Konzentration des Viehhandels in Württemberg auf einem großen Markt in Stuttgart, an der sowohl Landwirte, wie Händler und Metzger interessiert sind, wurde in einer gestern unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor v. Sling hier gehaltenen Sitzung des Gesamtkollegiums der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft gelegentlich der Beratung der Einführung des Lebendgewichtshandels am Stuttgarter Schlachthof erörtert. In der Sitzung, an der der Direktor des Stuttgarter Viehhofs, der Geschäftsführer des württembergischen Viehverwertungsverbandes und Vertreter der Stuttgarter Fleischindustrie, des Vereins der Viehhändler und der Viehhändler am Stuttgarter Viehhof teilnahmen, gab Amtmann Bullinger einen Bericht über die Hebung des Viehmarktes auf dem Stuttgarter Schlachthof durch die Einführung des Handels nach Lebendgewicht. Da der bisher übliche Handel nach Schlacht- und Fleischgewicht weder bei den Landwirten noch bei den Händlern beliebt sei, werde von bedeutenden Viehmärkten des Landes stets viel Vieh nach Baden und dem Rheinland ausgeführt, wodurch die Zufuhr zum Stuttgarter Schlachthof leide. Durch die staatlichen Ermittlungen sei erwiesen, daß Stuttgart den geringsten Futtermittelbedarf von mehreren großen deutschen Schlachthöfen was diejenigen beiden Viehhaltungen anlangt, die für die Fleischversorgung hauptsächlich in Betracht kommen (Großrindvieh und Schweine). Die Ausfuhr vom Stuttgarter Schlachthof habe nur geringe Bedeutung, während andere Schlachthöfe eine starke Ausfuhr aufzuweisen hätten. Eine Konzentration des Viehhandels in Württemberg auf einem großen Markt in Stuttgart würde zweifellos preisausgleichend wirken und eine zureichendere Preisbildung ermöglichen. Hieran habe aber nicht nur die Stadt Stuttgart mit ihrer großen Konsumentenzahl sondern ganz Württemberg ein Interesse, vor allem wegen des Einflusses der Preise des Stuttgarter Marktes auf die Preise der übrigen württemberg. Märkte, sowohl als auch die Stallpreise. Nach den von der Zentralstelle für Landwirtschaft angeführten Erhebungen über die Handelsgebräuche auf anderen Großmärkten werde an den Großviehhandelsplätzen mit Durchgangsvieh bei Großvieh in der Hauptsache nach Schätzung (nach Stücken) gehandelt, daneben nach Lebendgewicht, bei Kleinvieh in der Hauptsache nach Lebendgewicht. Darnach nehme der Stuttgarter Markt unter den größeren Märkten hinsichtlich der Handelsgebräuche eine Ausnahmestellung ein, die einer stärkeren Beschädigung des Marktes hinderlich sei. Die Metzger seien der Ansicht, daß der Handel nach Fleischgewicht, Schlachtgewicht der gerechteste sei. Die Interessen der Allgemeinheit wie die der fleischerzeugenden Landwirtschaft und der Händler sprächen aber dafür, daß die Ausnahmestellung des Stuttgarter Marktes aufgegeben werde. Den Uebelständen, die der Lebendgewichtshandel mit sich bringen könnte, wäre durch entsprechende Vorschriften zu begegnen, so insbesondere bezüglich des Uebelstürens der Tiere. In einer Hebung des Stuttgarter Schlachthofmarktes habe ganz Württemberg ein dringendes Interesse, weil die Preise auf dem Stuttgarter Markt für das ganze Land maßgebend seien. Der Referent stelle den Antrag, das Gesamtkollegium wolle beschließen: 1. Die Einführung des Handels nach Lebendgewicht auf dem Stuttgarter Schlachthofmarkt ist im Interesse der weiteren Entwicklung dieses Marktes unbedingt geboten, 2. Im Hinblick auf das große Interesse, welches sowohl die Stadt Stuttgart mit ihrer großen Zahl von Konsumenten als auch die Landwirtschaft des Landes an der Hebung des Stuttgarter Schlachthofmarktes hat, wird das R. Ministerium des Innern gebeten, Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden und Berufsständen (Landwirten, Händlern, Metzger) behufs Herbeiführung einer Verständigung wegen Einführung des Lebendgewichtshandels auf diesem Markt einzuleiten. — In der anschließenden Erörterung traten sowohl die Vertreter der Fleischindustrie als auch die der Viehhändler dem Antrag entgegen. Von dem Vertreter der Metzger wurde betont, daß gegen die auf dem Stuttgarter Schlachthof vorkommenden Mißbräuche von der Innung vorgegangen werde, daß aber der

zurzeit üblich vorzugehen zu beabsichtigen, möglichenfalls Lage, sich g. Die Beirterung der bestehenden als bisher em der Antrag d. Nimmig ang

Stuttg. für Mi. Buch hier fängnis, zu 4 des Verfahren den beabsichtig

Berlin, öffentlich ein teilungsgesetz schlagung (an guntlich und teilung solcher lichen und k. faktion dienen, angekündigte ollenmächtig

Berlin, verleihe Reich dem Kranken Hebel hat in Aussicht

Karlsruhe, ist im ganzen Es schnell a Die Schibahn Zustand, da 10 wieder 3—10 Grad + gefi tag gefunker.

Stuttg. Wunders des für ihn abgele seiner letzten Regierung zur Zubern an de

Mei, 2 die-jährigen I bezeichnet den ehrenhaft. 2 zur Verlesung

Frankf. saumstrecke f klüßigen Berec riert werden.

Pofen, meiden läßt, 1 der Berliner S unterrichtes fü

Basel, der Berliner 1 der P öffen deutschen Kol und überreicht Bijgräsident

Mangold, be Behörden, Ge und lebensfre namens der E reichte als E Stauvette. D Liebetafel mu tätigkeitkonze

Jürid, koffer in Lo handlung sich der Bedlung

Paris, In diesen Ge schwezen Sch hat das Wa Mitteländisch Begründ von In einem De beschädigt wor

Brüß, 14. Novembe 250 000 Mar dadurch wieder haffete, der 3 bei einem Jun

Peteri, schlossen, von Kredite zu ver niefchule in R r Loubou des Schoonera zwei Rettungs

